



Als Ricardo Bofill im Jahr 1973 auf La Fábrica stieß, fand er Silos, Schornsteine, Maschinenräume und ein 4 Kilometer langes, unterirdisches Tunnelnetz vor.



Schicht um Schicht wurden die Wände und Decken der originalen Fabrik freigelegt, um ihren skulpturalen Charakter hervorzuheben. (Gegenüberliegende Seite, unten.) Über die Jahre hatten die Fabrikbesitzer je nach Bedarf neue Anbauten hinzugefügt.



Surrealismus in Gestalt von sinnfrei gebauten Treppen ins Nirgendwo, Abstraktion in der schieren Größe der Produktionsstätte und Brutalismus in den funktional-skulptural wirkenden Materialien: Sein Architekturbüro beschloss, die Fabrik zu behalten und sich ihrer ursprünglichen Rauheit künstlerisch zu bedienen.

Im oberen Teil der Fabrik arbeitet heute eine Gruppe von 40 Personen, während Bofill einen weiteren Bereich als eigenes Zuhause auserkoren und umfunktioniert hat. Den Speisesaal im Erdgeschoss des Gebäudes zierte ein selbst entworfener Tisch aus Marmor und Eisen, der als Treffpunkt für Familie und Kollegen dient.



Vorher